

Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Bezugspreis

für Deutschland und Osterreich-Ungarn von der Geschäftsstelle bezogen bei portofreier Ein-sendung vierteljährlich 4,- Mark, jährlich 16,- Mark voranzahlbar. — Bezugspreis fürs Ausland jährlich 18,- Mark voranzahlbar

Postscheck-Konto: 2581 Berlin

Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Deposit.-Kasse Berlin, Lindenstraße 3

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 12396 bis 12399



Preise der Anzeigen

Die viergespaltene kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 1,- Mark für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zeile 80 Pfg Die ganze Seite (400 Zeilen zu je 1,- Mark) wird mit 300 Mark berechnet

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint an jedem Donnerstag wechselweise in Voll- und Zwischennummern

Tel.-Adr.: Uhrmacherzeitung, Berlin, Neuenburgerstr.

Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes

Uhren-, Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Herausgegeben von Wilhelm Schulz, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

XLIII. Jahrgang

Berlin, 3. Juli 1919

Nummer 27

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

Friede? — Des deutschen Volkes Schicksalsstunde!

Tage, ja Wochen voll schwerer Sorge und banger Erwartung haben am Montag, dem 23. Juni ihren Abschluß gefunden, nicht durch eine befreiende Tat, sondern durch einen opfermutigen Entschluß, der nicht erlösend wirken konnte, sondern nur einen dumpfen Druck hinterlassen hat. Die Erwählten des Volkes haben sich durchgerungen zu dem Entschluß, den „Friedens“-Vertrag, den französische Rachsucht und englische Habgier in sechsmonatlicher Arbeit zusammengestellt haben, zu unterschreiben. Um neue Hungerqualen, schrecklicher als alles Vorhergegangene, abzuwenden, um Deutschlands Fluren vor der Zerstörungswut der Feinde zu bewahren, mußte dieser Entschluß gefaßt werden. Nie wird ein Dankeswort denjenigen gezollt werden, die das Opfer brachten, den Vertrag anzunehmen, der urdeutsche Landesteile und Millionen Deutscher fremder Herrschaft ausliefert, der dem deutschen Volke einen Frondienst auferlegt, wie ihn schlimmer nie zuvor irgend welche Machthaber ersinnen konnten, den Vertrag, in dem entgegen der Wahrheit gesagt wird, daß Deutschland allein die Schuld an dem furchtbaren Völkerringen trage, den Vertrag, der Deutschland zwingt, seine eigenen Landeskinder einer fremden Gerichtsbarkeit auszuliefern. Wahrlich, leichter wäre es gewesen, einem solchen Mordinstrument die Zustimmung zu verweigern!

Niemals ist ein Volk schmählicher gefäuscht worden, als das deutsche Volk durch den Waffenstillstandsvertrag, in welchem ihm ein gerechter Friede auf der Grundlage der vierzehn Punkte Wilsons verheißen wurde. Der jetzt abgeschlossene Vertrag ist kein Friedensvertrag und kann keiner sein; er kann nur die Vorbereitung sein zu einem neuen Kampfe, der an Furchtbarkeit und Schrecken vielleicht das, was wir kennen gelernt haben, übertreffen wird, und den unsere Kinder ausfechten müssen, wenn sich nicht Männer finden, die imstande sind, einen wahren Völkerfrieden herbeizuführen. Gebe Gott, daß in nicht allzu ferner Zeit die Vernunft bei den Völkern, die jetzt vom Siegestaumel erfaßt sind, wieder einkehrt und sie erkennen läßt, daß auf diesem Wege keine Völkerversöhnung zu erreichen ist, daß dies nicht derjenige Friede ist, für dessen Erreichung sie nach ihren eigenen Kundgebungen in den Kampf gezogen sind.

Durch die furchtbaren Hungerqualen, die dem deutschen Volke durch die völkerrechtswidrige Blockade auferlegt wurden, durch diese Blockade, die ein so ungeheuerliches Verbrechen an der Menschheit darstellt, daß sie alles, was den Deutschen an

Völkerrechtsverletzungen vorgeworfen werden könnte, weit in den Schatten stellt, durch die Millionen von unschuldigen Frauen und Kindern und hilflosen Greisen einem grausamen Hungertode, einem unheilbaren Siechtum überantwortet wurden, ist die Kraft des Volkes verzehrt, ist das deutsche Volk entnervt. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als der Gewalt zu weichen und die Erfüllung der unerfüllbaren Bedingungen zu übernehmen. Übermenschlicher Kraftanstrengung wird es bedürfen, um den Forderungen der Feinde nachzukommen, um zu verhüten, daß man uns einen Bruch des Abkommens vorwerfen kann und daraus das Recht herleitet, Deutschland nachträglich doch noch die Schrecken zu bereiten, die durch die Unterschrift des Vertrages abgewendet werden sollen. Die einzige Hoffnung, die uns verbleibt, ist die Hoffnung, daß eine höhere Gerechtigkeit bald einen Ausgleich herbeiführen möge.

Die ganze Schwere der uns aufgebürdeten Last werden wir erst erkennen, wenn wir an die Ausführung des Vertrages gehen, wenn wir daran gehen müssen, unsere Länder den Gegnern abzutreten, unsere deutschen Brüder im Osten und Westen, im Süden und Norden der Botmäßigkeit der Feinde zu überantworten, ja unsere eigenen Brüder nach der Wahl der Feinde diesen auszuliefern.

Ihr deutschen Brüder! In dieser schweren Stunde rufen wir es Euch zu: Die Gewalt der Feinde kann wohl Eure Länder beseßen, aber sie kann nicht aus unseren Herzen herausreißen die Liebe zu Euch und unser Zusammengehörigkeitsgefühl! Immer werdet Ihr Deutsche, immer werdet Ihr unsere Brüder bleiben. In aller Not und in allen Bitterkeiten, die jetzt über Euch kommen werden, vergeßt nicht, daß Ihr Deutsche seid, und daß keine Macht der Erde uns trennen kann, wenn wir uns nicht selbst trennen.

Wir alle aber, die wir das Glück haben, noch unter deutscher Hoheit zu bleiben, müssen heute geloben, daß wir uns nur der Arbeit widmen wollen, ernstester, selbstlosester, schwerster Arbeit, denn allein die Arbeit kann uns ein Anrecht erwerben, weiter zu leben und weiter Deutsche zu sein. Es dürfen keine russischen Zustände bei uns eintreten; wir dürfen nicht dem inneren Zerfall entgegengehen. Deutsche Kraft, die fünf Jahre lang einer Welt von Feinden standhalten konnte, muß ausreichen, um auch aller inneren Schwierigkeiten Herr zu werden, um ein so ge-